



Von Simone Baumgärtner

## Ohne den Anderen geht's nicht

**A**usgerechnet die Sitzung des Bau- und Planungsausschusses zeigt, die Statik der Stadtverwaltung wackelt. Da tut auf der einen Seite der Bau- und Planungsdezernent das, was er tun muss: Er plant. Etwa die Zukunft der maroden Europaberufsschule. Auf der anderen Seite achtet die Stadtkämmerin auf das, worauf sie achten muss: den Stadtsäckel. Am Ende scheint das nicht zusammenzugehen, es entbrennt ein Verteilungskampf auf offener Bühne. Das vermittelt kein gutes Gefühl.

Denn hier steht der ernüchterte Baudezernent, der planen kann, was er will, aber dafür nicht unbedingt auf Unterstützung, geschweige denn Bauentwicklungsland, hoffen darf. Dort wacht die Hausmacht Kämmerin. Und sie ist gerade dran am SV-Gelände, steht kurz vor dem Erfolg. Klar, im Auftrag des Stadtrats. Klar, mit Gewinnabsicht. Die Bautätigkeit stünde unmittelbar bevor. Doch auf der Grundlage welchen Bebauungsplans? Und welche Folgen hat der gewinnbringende Grundstücksdeal für die Quadratmeterpreise in der Stadt?

Das eine Dezernat sollte eben nicht denken, es könne ohne das andere. Es braucht ein Miteinander. Zum Wohl der Bürger – und sämtlicher Schulen der Stadt.

**Kontakt:**

simone.baumgaertner@oberpfalzmedien.de



Bild: Gabi Schönberger

# Europaberufsschule: Ja zu Neubau

Die Europaberufsschule ist mit 3500 Schülern die größte Schule der Stadt. Aber nicht mehr die jüngste. Das Beste wäre mit Blick auf die aktuelle Machbarkeitsstudie, sie an anderer Stelle neu zu bauen. Darüber ist sich der Bauausschuss einig. Nur wo? Und woher soll das Geld kommen?

**Weiden.** (mte) Für die seit Jahren heiß diskutierte Zukunft der Realschulen werden erst im Herbst die Pläne vorgestellt. Für die Europaberufsschule konnte Baudezernent Oliver Seidel die Ergebnisse für die vom Stadtrat in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie schon jetzt im Bauausschuss präsentieren.

Drei Varianten werden gezeigt. Der Favorit des Gremiums steht schnell fest, Variante drei: Der Neubau auf einem fiktiven, etwa drei Hektar großen Grundstück ist dem Neubau mit Sanierung oder dem auf bestehendem Gelände vorzuziehen. Er geht schneller, ist günstiger. „Und Bau sowie Betrieb sind unabhängig voneinander möglich“, so Seidel. Er wünscht sich zur Verwirklichung ein städtisches Grundstück, später wird deutlich, Seidel visitiert das SV-Gelände gegenüber der Schule an. „Auf allen anderen

nen erst mal verstummen“, stellt Hildegard Ziegler (SPD) fest. Dafür findet Sitzungsleiter und Bürgermeister Lothar Höher schnell Worte: „Für mich ist es Variante drei. Die Pläne gefallen mir sehr gut. Aber nicht auf dem SV-Gelände. Wenn wir ein Grundstück finden, das die Stadt auch erst kaufen könnte, gibt es viele Möglichkeiten.“ Nur Grundstücksspekulationen dürften jetzt nicht betrieben werden. „Dann steigt der Preis schnell um das Zehnfache.“

### Realschulen weiter Priorität eins

Für Ziegler stellen sich andere Fragen. Freilich wisse die Fraktion um den schlechten Zustand der Schule: „Aber wie ist dieses Projekt im Vergleich zu den Realschulen zu sehen? Wie kann man beiden Schulen gerecht werden? Die SPD will mehrheitlich den Neubau, aber nicht zu Lasten eines anderen Projekts.“

Die Realschule bleibt weiter Priorität eins, versichert Höher. „Aber auch die Albert-Schweitzer-Schule und das Kepler-Gymnasium müssen wir weiter auf der Liste haben“, erinnert Alois Lukas (CSU). Für Gisela Helgath „kommen gefühlt alle Schulen auf einen Schlag“. Selbstkritisch stellt sie fest: „Weil wir's zu lange vor uns hergeschoben haben.“

„Aber wenn wir's finanziell stemmen können, sind wir für den Neubau“, spricht Lukas für die CSU. Laut Hans Sperrer (CSU) könne man ja auch anderen Grund und Boden zu städtischen Grundstücken machen. Die Schule solle aber nicht auf das SV-Gelände: „Denn dort wollen wir lieber die dringend nötige Wohnbebauung.“ Rank von der Bürgerliste sagt: „Und ich möchte keine zweite Pestalozzischule.“ Er spielt auf die nun 40 Millionen Euro an Kosten an, die einst auf 20 geschätzt wurden. Trotzdem wünscht sich Rank, dass die Maßnahme Berufsschule möglichst bald angepackt wird. „Genau“, sagt Gisela Helgath: „Es soll nichts kosten und wir sollten sofort anfangen.“

### Alles nur Luftschlösser?

„Von der Vorverurteilung der Finanzierbarkeit möchte ich abraten“, sagt Baudezernent Seidel. Und die Entscheidung darüber, welche Schule Priorität genießt, könne er den Stadträten nicht abnehmen, zumal alles stets ein laufender Prozess sei. Worauf Seidel aber pocht: „Das Grundstück muss in städtischer Verfügbarkeit liegen, sonst bauen wir Luftschlösser.“ Nur besitze die Stadt nur zwei Grundstücke in dieser Größe: das SV-Gelände so-

wie Grund in den Naabwiesen. „Und ich plane nicht mehr auf Grundstücken, deren Besitzer dies gar nicht wünschen“, sagt Seidel bestimmt.

### Berufsschule auch im Landkreis?

Beim SV-Gelände würde die Schule auf die andere Straßenseite wechseln, die Verkehrsproblematik mit zig parkenden Berufsschülern sei durch die Planung auszumergen. Trotzdem findet die Idee keinen Zuspruch. Gerald Bolleining (SPD) wirft gar die Frage auf: „Warum muss eine Berufsschule unbedingt in Weiden stehen?“ Ein Drittel der 3500 Schüler kämen zwar aus Weiden, ein Drittel aber auch aus dem Landkreis Neustadt/WN, das letzte Drittel von überall her.

Ja, um Grundstück und Finanzierbarkeit des Projekts entbrennt schließlich eine heftige Debatte, die zur Grundsatzdiskussion mutiert. Wohlgermerkt nicht unter den Bauausschussmitgliedern, sondern zwischen Baudezernent und Stadtkämmerin (siehe unten). Entschieden wurde trotzdem: Der Ausschuss will dem Stadtrat zum Neubau der Europaberufsschule raten. Und zwar auf einem geeigneten, nicht unbedingt städtischen Grundstück. Über Finanzierung und Planungsleistungen soll später diskutiert werden.

## Ich erwarte bei der Finanzierung einer Schule schon die gleiche Kreativität wie bei der Kliniken AG.

Gisela Helgath

bauen wir Luftschlösser.“ Doch er stößt auf deutlichen Widerspruch. Zudem zeigt sich das Gremium angesichts der Zahlen geschockt.

### 67,5 Millionen Euro für Neubau

So braucht es für die günstigste Variante, eben den Neubau der Berufsschule samt Umzug, gut 7 Jahre und mehr als 67,5 Millionen Euro. Die Sanierungs- und Erweiterungsvarianten ziehen sich gar über etwa 11 Jahre und kosten um die 76 Millionen, fast 10 Millionen Euro mehr.

Stefan Rank von der Bürgerliste fühlt sich von diesen Beträgen erschlagen. „Die Summen lassen ei-

# Schlagabtausch der Dezernenten

Bei Europaberufsschule offenbart sich große Kluft zwischen Baudezernat und Stadtkämmerei

**Weiden.** (mte) Es ist Bauausschuss, und die Stadtkämmerin schaut vorbei. Mit ihren Wortmeldungen dort stellt Cornelia Taubmann das ganze Projekt Neubau Europaberufsschule infrage: Sie zweifelt an der Wirtschaftlichkeit der Lösung, weil Betriebskosten vom Baudezernat sicher nicht den Baukosten zugeschlagen worden seien. Sie zweifelt an der Finanzierbarkeit des Projekts, weil Schulbaumittel im Bezirk begehrt sind und Grundstückspreise gerade explodierten.

Das SV-Gelände in städtischer Hand kommt laut Kämmerin nicht für den Schulbau in Betracht. 2018 seien auf diesen 3,7 Hektar Planungen auf den Weg gebracht worden, Wohnraum für junge Familien zu schaffen. Ganz im Sinne der letzten Stadtratsentscheidung. „Die Bautätigkeit hier steht unmittelbar bevor.

Im Frühjahr 2021 kann es losgehen“, verheißt Taubmann. Die Flächenveräußerungen führten eventuell zu einem finanziellen Gewinn für die Stadt. Dagegen führe ein Finanzplan inklusive des Projekts Neubau Berufsschule möglicherweise dazu, dass wegen massiver Kreditaufnahmen zur Gegenfinanzierung der aktuelle Haushaltsplan nicht mehr genehmigungsfähig ist.

Baudezernent Oliver Seidel lässt das alles nicht widersprechen: „Das SV-Gelände dürfen wir nicht ausschließen, weil es eins der wenigen in städtischer Hand ist und wir in bitterer Konkurrenz zur Wohnbebauung stehen.“ Das sei die Folge einer seit langem unterlassenen Grundstücksbevorratung durch die Stadt, und nun stecke er in einem grundsätzlichen Dilemma: „Denn wie sollen wir städtebauliche Ziele

verwirklichen, wenn wir keine Grundstücke besitzen?“

Es gäbe mehr städtische Grundstücke, entgegnet Taubmann, die wenige Minuten zuvor noch davon gesprochen hat, dass diese „an einer halben Hand abzählbar“ wären. Wie auch immer, meint Seidel: „Diese ganze Diskussion führt zu einer Verlagerung dringend notwendiger Investitionen.“ Zur geforderten Wirtschaftlichkeit des Projekts verweist der Baudezernent auf Lebenszyklen einer Schule, für die in deren Unterhalt investiert werden müsse. Das sei nicht geschehen, deshalb der Schlamassel. Einzig die FOS/BOS würde mit 500 000 Euro pro Jahr angemessen unterstützt. „Zum Vergleich: In die Realschulen fließen in acht Jahren 900 000 Euro.“

Grundsätzlich stellt Seidel fest: „Ich halte es für sehr unglücklich,



Bau- und Planungsdezernent Oliver Seidel.  
Archivbild: Gabi Schönberger

dass die Verwaltung nicht mit einer Stimme spricht.“ Er wünscht sich ein Investitionsprogramm. Und die vorhandene Machbarkeitsstudie bilde für ihn eine sehr gute Grundlage für den Finanzierungs-Check. Den erst gar nicht vorzunehmen,



Stadtkämmerin Cornelia Taubmann.  
Archivbild: Gabi Schönberger

sei ein Fehler. Hier erfährt der Baudezernent dann auch Unterstützung aus dem Gremium, als Gisela Helgath in Richtung Kämmerin sagt: „Ich erwarte bei der Finanzierung einer Schule schon die gleiche Kreativität wie bei der Kliniken AG.“